

### **Paris, 14. October 1867 (Besuch der Weltausstellung)**

Mein Husten ist zwar noch nicht ganz vorüber, indessen war mein Befinden doch derart, daß ich einen neuen Besuch in der Ausstellung versuchen durfte. Wir sind da gegen vier Stunden fleißig in der Beschauung gewesen, haben uns zu Mittag mit Dreher'schem Bier, wiener Salzstangen und Würsteln mit „Kren“ gestärkt, und zum Schluß in der englischen Restauration gespeist.

Wesentlich beschränkten wir uns, die äußern Theile der Ausstellung und einen reservirten Garten zu betrachten; dann benutzten wir die Ascensionsmaschine, die einen auf das Dach des Gebäudes führt. Sehr interessante Sachen sah ich in der norwegischen Abtheilung, es scheint, daß dieses Land mit besonderer Vorliebe behandelt worden ist. Reizend war eine große Volière, in der munteres Leben unter dem Geflügel herrschte. In dem Parc réservé findet sich auch der Pavillon der Kaiserin, den Milly wegen des reinen Geschmacks, der sich überall zeigt, sehr bewunderte. Geschmack wird man in dem meisten, was von Franzosen für die Ausstellung gegeben worden ist, anerkennen müssen, aber nach meinen Anschauungen genügt mir das bloß Geschmackvolle nicht, ich verlange vor allem Einfaches, wirklich Brauchbares, nicht bloß dem frivolsten Luxus Dienendes, und so bin ich oft da, wo andere laut bewundern, in einer Art von stiller Opposition und schüttle über alle den Herrlichkeiten, die einen umgeben, den Kopf. Ueber das Nothwendige und Ueberflüssige lassen sich hier eigenthümliche Betrachtungen anstellen; anerkennen wird man müssen, daß das meiste von dem, was bewundert wird, eigentlich völlig überflüssig ist. Sehr schön und reich ist in dem reservirten Garten ein Aquarium, und dasselbe hat mich lebhaft interessirt. Ebenso die Diamantenschleiferei, die ich schon vor Jahren in Amsterdam kennenlernte. Sehr eigenthümlich ist die Ascensionsmaschine, die etwa 12–15 Personen aus der Mitte der Ausstellung auf einmal in die Höhe hebt und wieder hinabläßt. Die Maschine ist zugleich ein Ausstellungsgegenstand. Auf dem Dach kann man dann nach verschiedenen Seiten umherwandeln und hat von hier sehr eigenthümliche Blicke auf die Ausstellung und alles, was dazu gehört, sowie über Paris im allgemeinen. Oben ist ein Café, in dem ich natürlich etwa ausruhte. Originell ist auch, daß man sich von der Ausstellung aus in einem Luftballon erheben kann, der an Seiten festgehalten wird, sodaß man eigentlich ganz ohne Besorgniß eine Art von Luftreise machen könnte, die freilich aber doch auch keine rechte wäre. Zuletzt ist man aber herzlich froh, wenn man mit dem Arbeitspensum, das man sich gegeben hat, fertig ist und sich in einem der vielen Restaurationslocale wirklich etwas restauriren kann. Wo wir waren, beschäftigte eine hübsche englische Aufwärterin ganz gewaltig die Leute, schwerlich zu Gunsten des moralischen Lebens des Mädchens.

### **Paris, 18. October 1867 (Besuch der Weltausstellung)**

Ich kam heute zu dem berühmten, so vielbesprochenen Mörser von Gußstahl von Krupp in Essen. Es ist ja in seiner Weise etwas ganz Außerordentliches. Krupp erwirbt durch seine Kriegswaffen viel Geld, Titel, Orden, Auszeichnungen aller Art, aber ich möchte seinen Ruhm nicht theilen! Mich würde es geradezu unglücklich machen, mich mit so etwas beschäftigen zu müssen, oder etwa mit allerhand Tand, der sich auf Moden und dergleichen bezieht, und ich bin ganz glücklich, daß ich mich in meiner geschäftlich-praktischen Tätigkeit mein ganzes Leben lang mit höhern geistigen und artistischen Zwecken zu beschäftigen hatte. Wenn man aber so in der Ausstellung überblickt, bis zu welchem Grade die Industrie entwickelt ist, so möchte man meinen, es sei fortan ein Krieg unmöglich; wenigstens würde bei den gesteigerten, ja auf die Spitze gestellten Verhältnissen ein längerer Krieg unsägliches Elend über die

Welt bringen. Es ist wirklich in dieser Beziehung jetzt alles anders als vor 30–50 Jahren.